Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 16 (1940)

Heft: 49

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Redigiert von Schachmeister H. Grob, Zürich

Endspiel-Studie

(Quelle unbekannt, vermutlich russischer Her-kunft aus dem Jahre 1890)



Weiß zieht und gewinnt.

COUPE SUISSE

Nachstehend einige interessante Kämpfe aus der 1. Runde.

Ueberraschender Kurzschluß. Weiß: V. Neuburg-Basel Schwarz: J. L. Ormond-Vevey

(Gespielt in Interlaken am 16. November) Sizilianische Verteidigung

Sizilianische Verteidigung

1. e4, c5 2. Sf3, Sc6 3. d4 c×d4 4. S×d4, Sf6
5 c3. d6 6. Lg5, e6 7. Dd2
Hier sind die Fortsetzungen Sb3 oder Le2
üblich. Fraglichen Wert bestztt das Abspiel 7.
S×c6, b×c6 8. e5? wegen Da5. Nimmt
allerdings Schwarz d×e5, so kommt Weiß
mit Df3 in Vorteil.
7. .., a6 8. 0-0-0, h6 9. Lh4? S×e4!
Schwarz hat weit gerechnet und wartet im
4. Zug mit einer besonderen Ueberraschung
auf. Weiß hätte natürlich 9. L×f6 schlagen
sollen. (Siehe Diagramm.)
10. S×e4
Auf 10. L×d8, S×d2 behält Schwarz einen

Auf 10. L×d8, S×d2 behält Schwarz einen Bauer.



Sxc6 ist wegen Lf41 unzulässig. Glaubte aber Weiß durch diesen Textzug den Figurrückgewinn zu erzwingen, so sieht er sich jetzt arg enttäuscht.

12. Df4!

Dt4!
 Fesselt die weiße Dame und rettet dadurch den Ld6. (Weiß gab auf.)

Ins Mattnetz geraten.

Ins Mattnetz geraten.

Weiß: M. Besson-Fleurier
Schwarz: M. Christoffel-Basel
(Gespielt am 16. November in Eleurier)
D a m e n i n d i s c h e V e r t e i d i g u n g
1. d4, Sf6 C. Sf3, b6 3, c3, Lb7 4, Ld3, c5
5. Sbd2, d5 6. c3, c6 7. 0—0, Ld6 8. d×c5?
Verpaßt den wichtigen Zug Se5.
8. .., b×c5 9. Tfe1, 0—0 10. De2
Ein Reinfall wäre 10. e4? d×c4, S×c4,
S×c4, L×c4, L×c4, T×c4? L×h2+ und
Weiß verliert seine Dame.
10. .., Sc4 111. Lc2, f5 12. c4, Df6 13. c×d5,
e×d5 14. Dd3, Sbd7 15. Db3, Tab8 16. L×c4?
Nötig war Sf1, um verschiedene Drohungen
zu parieren.
16. .., c41 17. Db5, f×c4 18. D×d7, e×f3
19. S×f3, Lc8 20. Da4, Lf5 21. Dd1, Lc4 22.
Dd2, Dh61 23. Dd1, T×f31 24. g×f3, D×h2+
Z5. Kf1, Dh1+ 26. Kc2, D×f3+ 27 Kd2, Lb4+2.
Der junge Basler Meister hat seine Chancen
kräftig wahrgenommen.

Weiß: A. Bütikofer-Zürich

Weiß: A. Bütikofer-Zürich Schwarz: S. Isenegger-Basel

(Gespielt am 17. November in Basel)
Damenbauernspiel
1. d4, d5 2. Sf3 Sf6 3. e3, e6 4. Ld3, b6 5. b3,
Lb7 6. Lb2, Sbd7 7. Sbd2, e5 8. De2, Le7 9.
0-0, 0-0 10. Se5, S×e5

Wenn Schwarz schon Tauschabsichten hat, so sollte er zuerst c×d4 spielen, um als Gegengewicht für den Druck auf e5 die offene c-Linie zu erhalten.

11. d×e5, Sd7 12. f4, f5 13. e×f6 i. V., S×f6? Stärker war L×f6.

14. L×f6, T×f6?
Wenig verständlich. L×f6 lag auf der Hand.

15. Sf3, Dd6 16. Se5!
Ein eiserner Bestand im Zentrum.

16..., d4 17. Tad1

Jetzt darf d×e3 nicht folgen, weil sonst Weiß mit L×h7+ die schwarze Dame erobert.

obert.

17..., Lf8 18. g4, Le7
Der Turm braucht das Fluchtfeld f8.

19. g5! Tf8 20. L×h7+.



Das Läuferopfer ist korrekt. Auf Kh8 folgt Dh5, g6, L×g6+ nebst Dh7=. Oder K×h7, Dh5+, Kg8, g6, Tf5, Dh7+ nebst Dh8=. (Siehe Diagramm.) Schwarz gab auf.

SCHACH-NACHRICHTEN

SCHACH-NACHRICHTEN

Coupe Suisse. Die Ergebnisse der am 16.
und 17. November gespielten Runde lauten:
Zürich: Lange-Dr. Blaß 1:0, Johner-Cambi
1:0, Rueger-Mettger 1:0; VollenweiderW. Meier 1:0, Janda-Unold 1:0, Mettler-Lutz
(½:½) 1:0, Gentit-Dr. R. Haller abgebrochen;
Basel: Morel-Leepin 0:1, M. Meier-Braun
1:0, Isenegger-Bütükofer (½:½) 0:1, FadlerO. Meyer 0:1; Bern: Fässer-Noverras ausstehend; Thun 1:0 Colin-Heizmann 1:0; Biel:
P. Müller-Borrer 1:0; Fleurier: BessonChristoffel 0:1; Vevey: Neuburg-Ormond
0:1; Neuchâtel: Flury-Rey 0:1; Lausanne: Lob-Blau 0:1, Arni-Post 0:1; Interlaken: Roth-Barberis 1:0; Locarno:

Dr. Voellmy-Caglioni 1:0; Lachen: Meck-Ricklin (1/2:1/2) 0:1; Luzern: Heller-Theiler 1:0, Soller-Schürmann 0:1; Aarau: Menzel-Dr. E. Haller 0:1; Winterthur: Eichenberger-Dr. Sagalowitz 1:0, Frey-Trueb 0:1, Erni-Nisßle 0:1, Weber-Emden abgebrochen; Schaffhausen: Brunner-Frau Dr. Vogler (1/2:1/2) 1:0, Vögeli-Weller 1:0; St. Gallen: Wirth-Flatt 0:1.

In der 2. Runde (voraussichtlich am 14. Dezember) werden die 32 Sieger zum neuerlichen Kampfe antreten. Für diese Begegnung sicht die Turnierleitung nochmals die Einteilung der Paarungen nach den 3 Zonen Süd-Nord, Ost und West vor.

Dr. E. Voellmy Stadtmeister von Basel. Mit

Dr. E. Voellmy Stadtmeister von Basel. Mit 4½ Punkten aus 5 Partien hat sich der Schweizer Meister Dr. Voellmy den Titel wohlverdient. Sein jüngster Schüler, M. Christoffel (Schweizer Meisterspieler), folgt ihm mit nur ½ Punkt Abstand. Den 3.—6. Rang belegten P. Leepin, Dr. F. Meyer und V. Neuburg mit je 3½ Punkten. Auf 3 Punkte kamen die bekannten Problemkünstler S. Isenegger und W. Fackler, ferner der Vertreter des Arbeiterschachvereins, C. Milesi. E. Herzog und K. Meck erreichten mit 2½ Punkten die 50%-Grenze. Neun Konkurrenten blieben weiter zurück.

In der Gruppe B (Aufstiegsgruppe mit 24 Teilnehmern) siegte P. Müller mit 4 Punkten (100 %). In C siegte wieder ein junger Spieler, H. Dennig (Arbeiter-Schachverein) mit 100 % unter 16 Beteiligten.

Zweikampf Kieninger-Engert. Mit dem gro-

Zweikampf Kieninger-Engert. Mit dem großen Vorsprung von 7½:2½ Punkten (5 Siege, 5 Remisen) blieb der Deutschlandmeister Sieger.

Meisterschaft des Schweiz. Arbeiterschach-bundes. Der Zentralvorstand hat beschlossen, diesen Titelkampf an Ostern 1941 in Zürich durchzuführen. Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Verbandes.

Lösung der Endspielstudie:

Losung der Endspielstudie:

1. D×e6+, d×e6 2. Se2!
(Der Witz! Der schwarze Springer kann nicht mehr ziehen, weil sonst Se2-c3+ folgt. Nun müssen die 3 schwarzen Bauern in der e-Linie vorrücken, bis sie vom weißen Springer blockiert sind. Der weiße König führt währenddes die Tempozüge auf a4 und b4 aus. Schließlich ist der schwarze Springer doch genötigt, sein Feld zu verlassen, worauf der Mattzug Sc3+ den Schlußpunkt setzt.)



